

Dr. Anna Köbberling, MdL

Sitzung des Koblenzer Stadtrats vom 29.10.2020, TOP 4, Rede zum Nachtragshaushalt

Sehr geehrter Herr OB, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir leben in wirklich krisenhaften Zeiten. Der OB hat bei der Einbringung des HH 2021 berichtet, wie stark dieser von den Folgen der Corona-Pandemie beeinflusst ist. Auch im Nachtragshaushalt 2020 können wir schon erste Folgen sehen – so z.B. beim erhöhten Mittelbedarf für den Zivil- und Katastrophenschutz.

Angesichts der dramatischen Corona-Lage ist es fast ein bisschen unwirklich, dass wir es hier im Großen und Ganzen noch mit einem normalen Nachtragshaushalt zu tun haben, der ein normales Phänomen widerspiegelt: Dass die Realität immer von den Planungen abweicht.

So wurden rund 10 Mio. Euro weniger ausgegeben, als vorgesehen, so dass der Saldo der Ein- und Auszahlungen etwas besser ausfällt als geplant, das Minus also geringer ist, und damit ein geringerer Kreditbedarf entsteht.

Die Gründe für die geringeren Ausgaben liegen zumeist in zeitlichen Verschiebungen, die aber allesamt nachvollziehbar sind – sei es, dass sich aufgrund veränderter Umstände Planungen verändert haben, dass bestimmte Schwierigkeiten erst im Laufe von Sanierungen zu Tage traten, dass Bewilligungsbescheide noch nicht vorliegen o.ä. Dass bei einer zeitlichen Verschiebung dann die Zahl und der Umfang der Verpflichtungsermächtigungen wächst, ist auch erwartbar.

Einige Punkte sind aber doch bemerkenswert, und deshalb möchte ich sie näher beleuchten.

Zum ersten die schon erwähnten notwendigen Sonderausgaben im Zuge der Corona-Pandemie wie z.B. die Rettungszelte, Kühlcontainer und

eine Zeltheizung für die Corona-Ambulanz in Höhe von 75 Tausend Euro. Für diese und andere Ausgaben ist es gut, dass das Land Rheinland-Pfalz den Kommunen schon mit dem Nachtragshaushalt vom März mit 100 Mio. Euro unbürokratisch unter die Arme gegriffen hat. Koblenz hat davon gemäß seiner Einwohnerzahl 2.8 Mio. Euro erhalten.

Mit dem Haushalt 2021 werden aber ganz andere Dimensionen sichtbar werden, vor allem durch die Einbrüche bei der Gewerbesteuer. Aber auch dabei lassen Bund und Land die Kommunen nicht allein. Der Bund stellt dem Land Rheinland-Pfalz für seine Kommunen 412 Mio. Euro zur Verfügung, und der Rettungsschirm des Landes im 2. Nachtragshaushalt beträgt 750 Mio. Euro. Hinzu kommen 128 Mio. vom Bund und 75 Mio. Euro vom Land für den Öffentlichen Personennahverkehr. Wenn man sich die Fahrgaststatistik der KoVeb ansieht, die seit Ende März steile Einbrüche zeigt, ist das sehr wichtiges Geld. Und im Übrigen ist es auch eine Investition in den Klimaschutz.

Und der ÖPNV ist der zweite Punkt, auf den ich nochmal hinweisen möchte: zum Fahrplanwechsel im Dezember laufen die Konzessionen des Stadtbusverkehrs aus. Ab dann wird das Linienbündel per Inhouse-Vergabe an unsere neu gegründete Gesellschaft „Koblenzer Verkehrsbetriebe“, die Koveb vergeben – ein Moment, den wir wohl alle herbeisehen. Im Nachtragshaushalt wird an einer Stelle sehr deutlich, was das für einen riesigen Qualitätszuwachs bedeuten wird: Die Haltestelle „Gewerkepark Metternich“ wird künftig von 8 statt von 2 Linien angefahren und muss daher erheblich und natürlich auch barrierefrei ausgebaut werden. Gut, dass die Förderquote bei 85% liegt. Der Eigenanteil beträgt immer noch fast 70.000 Euro – und das ist nur eine Haltestelle.

Dritter Punkt: Unsere Schwimmbäder. Dass der Neubau des Hallenbades jetzt in greifbare Nähe rückt, erleichtert uns sicher alle sehr. Aber Sorgen bereitet uns das Freibad Oberwerth. 2021 sollen ja hoffentlich wieder alle Becken geöffnet sein, aber gleichzeitig fallen Planungsarbei-

ten für unvermeidliche, umfangreiche Sanierungen an, die u.a. die Tribüne und den Sprungturm betreffen. Unsere Landtagsabgeordneten müssen sich hier für eine entsprechende Landesförderung stark machen.

Vierter Punkt: Der Ausbau von Wallersheimer Weg und Südallee. Die SPD-Fraktion hält beide Maßnahmen für eine deutliche Qualitätsverbesserung für unsere Stadt. Uns ist bewusst, dass Straßenausbau viel Geld kostet und durch die Steigerung bei den Baukosten auch nochmal teuer geworden ist. Deshalb müssen wir gemeinsam daran arbeiten, dass die Anlieger dabei nicht übermäßig durch Ausbaubeiträge belastet werden.

Wir haben im letzten Jahr die Grundlagen dafür gelegt, dass damit die Bürgerinnen und Bürger bei Straßenerneuerungen entlastet werden, indem wir mit der Mehrheit von SPD, Grünen und Linken wiederkehrende Beiträge eingeführt haben, die ja kurze Zeit später auch per Landesgesetz überall verpflichtend wurden. Ich möchte für die SPD-Fraktion nochmal betonen, dass wir es für richtig halten, bei solchen Maßnahmen als Stadt Herr des Verfahrens zu bleiben und die Entscheidung über das Ob, den Zeitpunkt und auch die Art der Umsetzung selbst fällen zu dürfen (und das würde uns genommen, wenn das Land alleiniger Kostenträger würde). Gleichzeitig wird die Belastung der Anliegerinnen und Anlieger extrem viel geringer sein werden, als bei der alten Rechtslage. Die SPD wird weiter darauf achten, dass die notwendigen Ausbausatzungen nun auch zügig erstellt werden. Und wir müssen einen Weg finden, dass dies auch bei Wallersheimer Weg und Südallee schon greift!

Fünfter, letzter und spektakulärster Punkt: Die Pfaffendorfer Brücke. 106 Mio. Euro soll der Neubau nach derzeitiger Berechnung kosten. 2020 werden davon zunächst 300.000 Euro u.a. für Planungs- und Ausschreibungskosten kassenwirksam. Ich freue mich, dass im Haushalt des Landes, den der Landtag im Dezember verabschieden wird, über 74 Mio. Euro Fördermittel vorgesehen sind. Natürlich werde ich mich dafür ein-

setzen, dass es auch so kommt. Dieses für Koblenz vermutlich wichtigste Straßenbauprojekt überhaupt wird damit zu 70% vom Land bezuschusst, was eine außergewöhnliche Zusage ist. Genauso außergewöhnlich wird dann ja die Ingenieurleistung mit dem parallelen Bau und der späteren Verschiebung an die Stelle der alten Brücke werden. Ich freue mich schon jetzt auf diesen Moment.

Abschließend möchte ich im Namen der SPD-Fraktion dem Oberbürgermeister, dem Stadtvorstand und der gesamten Verwaltung für ihre besonnene Arbeit sehr herzlich danken.

Zusammenfassend können wir sehen: Auch in Pandemie-Zeiten entwickelt sich Koblenz weiter und geht für seine Bürgerinnen und Bürger wichtige Infrastrukturprojekte an. Gut, dass wir dabei mit Bund und Land verlässliche Partner an unserer Seite haben.